

## **Konservatorisch-restauratorische Voruntersuchung in der Klosterkirche, in der Iddakapelle und an der Fassade der Klosterkirche**

### **Auftrag**

Die Voruntersuchung wurde von der Firma Fontana & Fontana AG, Jona, und Doris Warger, Konservierung Restaurierung SKR Frauenfeld, im Auftrag der katholischen Kirchgemeinde Fischingen und in Absprache mit M. Tschirky (Bamert Architekten AG, St. Gallen) und Dr. B. Sendner-Rieger (Denkmalpflege des Kantons Thurgau) durchgeführt. Ziel der Voruntersuchung ist die Erarbeitung restauratorischen Grundlagenmaterials, d.h. die erste Erfassung von Bau- und Ausmalungsphasen und der sie prägenden Materialität, der Farbigkeit sowie die Erarbeitung des Restaurierungskonzepts. Für die Voruntersuchung stand im Schiff, in der Iddakapelle und im oberen Chor ein Gerüstturm, im Schiff zusätzlich eine Hebebühne zur Verfügung.

### **Ausgangslage**

In groben Zügen können die prägendsten Bau- und Ausmalungsphasen wie folgt zusammengefasst werden:

- Das heutige Erscheinungsbild von Klosterkirche und Iddakapelle ist geprägt von der Restaurierungsphase von 1956-58 unter Albert Knoepfli. Die einzelnen Räume wurden in dieser Restaurierungsphase als gewachsene Raumkompartimente (Schiff, unterer Chor, oberer Chor, Iddakapelle) interpretiert und die "farbige Fassung und Haltung ihrer jeweiligen Entstehungszeit" wieder hergestellt. Das Restaurierungskonzept von Albert Knoepfli basiert auf ausgedehnten restauratorisch-technologischen Untersuchungen zur Raumpolychromie. So präsentieren sich das Kirchenschiff und der untere Chor seit 1958 wieder in 'klassizistischer' Farbigkeit, der obere Chor in seiner spätbarocken (Stuck-)Polychromie und die Iddakapelle in ihrer Raumpolychromie der hochbarocken Entstehungszeit.
- In der Ausmalungsphase von 1883/87 herrschen bunte, allerdings eher trübe, erdfarben-bräunliche Farbtöne vor, die Albert Knoepfli als eng beieinander liegende, dicke Töne beschreibt; charakteristische Einzeltöne würden, so Knoepfli, durch diese Tonigkeit verwischt. Verschiedene, polychrome Wandmalereien zierten die Kirche. Diese Raumpolychromie, die sich über das Schiff,

den unteren und den oberen Chor erstreckte, weist auch goldene Auszeichnungen (Oelvergoldung) aus.

- Schiff, unterer und oberer Chor sowie die Iddakapelle wurden in verschiedenen Zeit- und Stilepochen erbaut oder bereits in spätbarocker und klassizistischer Zeit neu ausgestattet. Diese barocke und/oder klassizistische Farbigkeit war Bestandteil der Untersuchungen von 1953/57 zur Raum- und Ausstattungspolychromie und in der Folge auch bestimmend für das damalige Restaurierungskonzept.

## Befunde zur Voruntersuchung

Im vorliegenden Bericht werden lediglich die wichtigsten Befunde zusammengefasst. Detailbefunde vgl. Anhang. Weitere detaillierte Informationen zu den verschiedenen Bau- und Renovationsphasen liefern die ausführlichen Rechenschaftsberichte und Protokolle von Albert Knoepfli u.a. von 1953/57 sowie weitere Dokumente im Archiv der Denkmalpflege des Kantons Thurgau (vgl. dazu die Synopsis zur Bau- und Restaurierungsgeschichte, zusammengestellt von Raphael Sennhauser, November 2001).

### Schiff

Wände und Decke des Kirchenschiffs sind seit der Restaurierung der Klosterkirche 1956-58 in einem gebrochen hellen Ton gestrichen. Bei diesem Anstrich handelt es sich um eine Emulsionsfarbe (Emulgol). Die Gewölberippen sind leicht gräulich gehalten.

Die künstlerische Auszeichnung des Iddagrabes auf der Schiffseite ist im Zusammenhang mit der Raumpolychromie der Iddakapelle zu interpretieren. Punktuelle Befunde zur ursprünglichen Polychromie zeigen einen nuancierteren, feingliedrigeren Detaillierungsgrad als in der heute sichtbaren Polychromie von 1956-58, bei weitgehender Übereinstimmung der Farbtöne.

In einer (barocken) Frühphase, ev. bereits 1684/87, könnte es sich aufgrund erster Befunde zur Raum-/Architekturfärbigkeit um eine Kombination von bläulichen, Rosa- und Ockertönen handeln (vgl. Befunde im Anhang).

Ausdruck der verschiedenen Bauphasen sind beispielsweise die Stuckrahmen um die Fensteröffnungen, die im Schiff aus Kalkmörtel gearbeitet sind, während im unteren und oberen Chor mit einer Stuckmasse ohne Sandzuschlag gearbeitet wurde.

Zustand:

- starke Oberflächenverschmutzung
- geringe Rissbildung (Wandbereich oberhalb der Fenster)
- Loslösungen / Abplatzungen des Emulsionsanstrichs von 1956-58
- blätternde Malschicht, wo in Vertiefungen oder Flächen Leimfarbreste liegen oder die Malschicht z.B. auf Vergoldungen schlecht haftet (gering in Gewölbeflächen, stärker in stuckierten Bereichen)

Empfohlene Massnahmen:

- Trockenreinigung (sanftere Reinigung im Stuckbereich)
- ev. partielle Feuchtreinigung
- partielle malerische Überarbeitung / Retuschen in Bereichen von blätterndem Emulsionsanstrich

Schichtenfolgen

## Detail 12: Schiff, Nordwand, Kapitell, Wulst zwischen Schnecke und Schaft

- rosa (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich
- Gold
- grünlicher Ocker
- rötlicher leuchtender Ocker
- (gebrochen heller Anstrich)
- Tünche
- Tünche
- Putzstück

## Schiff, Nordwand, Kapitell, zwischen Blatt und Eierstab, Hintergrund mit 'Löchern' ausgezeichnet

- Rosa (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich
- braune Reste (von 1883/87) in Vertiefungen
- zitronengelb
- weisse Tünche
- rosa (ev. intensiver im Vergleich mit Wulst, vgl. obenstehenden Befund)
- Kalktünche
- Kalkmörtelstück

## Detail 7: Schiff, Gewölbe, Rippen

- grau (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich
- vermutlich Vergoldung / Ocker oben verbräunt
- hellblau
- ocker (hell)
- gebrochen weiss (warm, ev. rot gebrochen)
- Tünche (ev. abgetönt)
- Putzstückmasse

## Detail 8: Schiff, Nordwand, Auszeichnung Iddagrab, Vorhang, Stoff

- rosa (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich (grau vorgestrichen, dann ocker, unten eher leuchtender rötlich, oben eher bräunlich grünlich, vgl. Bordüre Befund unten)
- blau (dick, pudernnd, ev. Leimfarbe), darunter auf Höhungen hell rosa mit darüberliegendem bräunlich verdunkeltem Ocker ev. von Vergoldung
- ev. Tüncheschicht
- dicke Schlämme mit Sand-/Mehlanteil (streicht Form zu)
- rosa (leuchtender als Bordüre Befund unten)
- weisse Tünche
- Stuck mit schwarzen kleinen Sandkörnern (mörtelartige Stuckmasse)

## Detail 8: Schiff, Nordwand, Auszeichnung Iddagrab, Vorhang, Bordüre

- ocker (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich (grau vorgestrichen, dann ev. Gold auf Ocker, unten eher leuchtender rötlich, oben eher bräunlich grünlich, vgl. Stoff Befund oben)
- blau (dick, pudernnd, ev. Leimfarbe)
- ev. Tüncheschicht
- dicke Schlämme mit Sand-/Mehlanteil (streicht Form zu)
- ocker und rosa (nuanciert gestaltet, weniger leuchtend als Stoff Befund oben)
- weisse Tünche
- Stuck mit schwarzen kleinen Sandkörnern (mörtelartige Stuckmasse)

## Detail 11: Schiff, Kapitell, Akanthusblatt

- Emulsionsfarbenanstrich (heute)
- Gold
- grünlich-ocker
- rötlich-ocker (Oberfläche bräunlich?)
- hellblau
- leicht gebrochen helle Tünche

## Detail 10: Schiff, Kapitell, Volute

- Volutenvertiefung
- rosa (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich
- Lackschicht, transparent
- Gold
- oliv-ocker
- bräunlich (Oberfläche des Rot-Ockers?)
- leuchtend rot-ocker
- intensiv rosa
- weisse Tünche
- Putzstückmasse

- Volutengrat
- weiss (heute)
- Emulsionsfarbenanstrich
- Lackschicht, transparent
- Gold
- oliv-ocker
- bräunlich (Oberfläche des Rot-Ockers?)
- leuchtend rot-ocker
- hell rosa, nuanciert

## Detail 13: Schiff, Kapitell, Voluten-Aussenseite (Hintergrund mit "Löchern" ausgezeichnet)

- Emulsionsfarbenanstrich (heute)

- oliv-grünlich
- hellblau
- weiss oder hell rosa
- (Zitronengelb, nur an Rand vorhanden, von Hintergrundfassung stammend)
- weiss
- rosa
- weisse Tünche (verschmutzte Oberfläche)
- Putzstück

Detail 16: Schiff, Nordwand, Kartuschenspiegel

- hell lasiert (?)
- dunkelgrün
- heller grünlicher Anstrich (Pigmentkörner gut sichtbar)
- hell, dünn
- grau
- dicke, hell gebrochene Schlämme
- grau-beiger, verdichteter Zwischenanstrich (Farbspritzer?)
- intensives Grün, bläulich
- gebrochen weisse Kalktünche
- grünlich, warm, pastell
- Kalkschicht
- Kalkverputz

## Unterer Chor

Der untere Chor hatte 1795-1811 eine Neugestaltung erfahren und Deckenbilder von Joseph Anton Messmer erhalten. Im Zuge der Restaurierung von 1956-58 wurde die ursprüngliche Polychromie des unteren Chores erfasst und rekonstruiert. Bei der ursprünglichen Fassung an Decke und Arkaden handelt es sich um graublaue Fassungen. Punktuelle Befunde am "figürlichen" Stuck am Chorbogen ergaben, dass die heute bunt gefassten Stukkaturen ursprünglich graublau gewesen sein könnten (Befund am Lamm) und sich vor einem leuchtend gelben Hintergrund abhoben.

Maltechnisch ist bei den ursprünglichen Fassungen von 1795-1811 von unterschiedlichen Voraussetzungen auszugehen. Während die graublaue Malschicht an der Decke grobkörniger und nicht wasserlöslich ist (Kasein?), lässt sich die ebenfalls graublaue, aber feiner pigmentierte Malschicht im Arkadenbereich mit Wasser anlösen.

Bei der Stuckmasse der Decke handelt es sich um eine Gips-Kalk-Masse, die sehr weich ist und in der künstlerischen Ausformung starke Hinterschneidungen zeigt. Dieser Stuck wurde 1956-58, wohl aus Gründen der Haftung, zurückhaltend gereinigt, was heute zu Abplatzungen der Malschicht führt.

Zustand:

- teils blätternde Malschicht
- minimale Schäden im Stuckbereich
- Oberflächenverschmutzung

Empfohlene Massnahmen:

- systematische Überprüfung des Zustands der Malschichten der Deckenbilder, ev. Erarbeitung eines Vorschlags für die Konservierung und Reinigung der Deckenbilder
- minimale Stuckarbeiten
- Trockenreinigung, blätternde Malschichten werden entfernt und die Fehlstellen retuschiert
- ev. partielle Feuchtreinigung

Schichtenfolgen

Unterer Chor, Fensternischenflächen auf Arkade

- Emulsionsfarbenanstrich (heute)
- weisse Ausbesserungen
- gelblich-beige gebrochen mit schwarzem Strich (Filet/Vorzeichnung?)
- gräulich, an Oberfläche "versintert", z.T. ockrig
- 1-2 Tünchen
- Verputz

Unterer Chor, Fensterlaibung

- grau (heute)
- weiss
- gräulich-gelb
- hell, leicht gelblich-grau
- hellblau-grau
- 1-2 helle Tünchen
- weisse Tünche (Deckputz/Flick) mit roten feinen Haaren

## Unterer Chor, Nordwand, rechtes Kapitell rechts des Seitenaltars

- hellblau mit Sandzuschlag (heute)
- Blattvergoldung (noch fast vollständig erhalten, vermutlich Ölvergoldung)
- rötlich, sehr dünn
- weiss, sehr dünn
- hellblau, dick
- ?
- weiss (geglättete, dichte Oberfläche)

## Unterer Chor, Kapitell, Lorbeerfries

- Emulsionsfarbenanstrich (heute)
- Gold(spuren)
- heller grünlicher Ocker
- bräunlich-roter Ocker
- helleres Oliv
- dunkleres Oliv
- Reste von Braun oder Violett/Lila (?)
- hellblau
- hell gebrochener Ton

## Unterer Chor, Kapitell, oberes Sims

- Emulsionsfarbenanstrich (heute)
- hell rosa
- leicht abgetöntes Weiss mit (Reb-?)Schwarz abgetönt
- Kalktünche weiss
- Kalktünche weiss
- Stuck

### Iddakapelle

Die letzte Restaurierung der Iddakapelle erfolgte 1963ff., ebenfalls unter der denkmalpflegerischen Leitung von Albert Knoepfli. Die dabei rekonstruierten Fassungen basieren wiederum auf einschlägigen Untersuchungen zur ursprünglichen Raumpolychromie von 1703/08. Bis zur Restaurierung der Iddakapelle 1963 waren Wände, Decke und Stuck in Leimfarbe gestrichen. Laut Empfehlung von Albert Knoepfli müssen im Rahmen der Restaurierung von 1963ff. Kalklasuren/Kalkfarbanstriche sowie eine schwache Aeronal-Emulsion (für Stuckfarbenmuster und Retuschen) zum Einsatz gekommen sein. In der Voruntersuchung wurde auf eine Analyse der Fassungen verzichtet. Immerhin können anhand von Beobachtungen am Originalbestand die grünen Malschichtbereiche nachgewiesen werden. Die punktuellen Einblicke in die Stratigraphie der Fassungen lässt hingegen den Nachweis des Grau-Blau von Friesen und Lisenen noch offen. Auch konnte eine am Profilkranz beobachtete rosa Fassung noch nicht zeitlich zugeordnet werden.

#### Zustand:

- guter Erhaltungszustand der Malschicht an Decke und Wänden
- Oberflächenverschmutzung
- teils starker Wurmbefall der Holzskulpturen

#### Empfohlene Massnahmen:

- systematische Überprüfung des Zustands der Malschichten der Deckenbilder, ev. Erarbeitung eines Vorschlags für die Konservierung und Reinigung der Deckenbilder
- Trockenreinigung
- ev. partielle Feuchtreinigung

## Oberer Chor

Der 1956-58 restaurierte obere Chor zeigt heute gemäss den damaligen Befunden zu den ursprünglichen Stuckfassungen von 1761 eine "waldhoniggelbe" und "vergissmeinnichtblaue" Stuckpolychromie, dazu hell gebrochene Wandflächen. In der technischen Ausführung handelt es sich hier um einen Anstrich mit möglicherweise keinem, oder mit nur um einen geringen Zuschlag von synthetischem Bindemittel. Einige Beobachtungen zur Stratigraphie der Farbfassungen ergaben folgendes Bild: Auf den Stukkaturen von 1761 konnte eine Blau- und eine Ockerfassung (leuchtender als heute) nachgewiesen werden. Unter der heutigen Fassung befindet sich – allerdings nur gemäss punktuelltem Befund - ein leuchtend roter Bolusanstrich einer Vergoldung, darunter ein Kreidegrund. Auch scheint auf der Stukkatur ein gräulicher Steinkreidegrund vorhanden zu sein, womit im technischen Aufbau eine vergleichbare Situation wie in der Prälatur besteht (gleiche Entstehungszeit).

### Zustand:

- starke Übermalungen Karl Haagas im Deckenfresko
- mehrere Rissbildungen
- starke Oberflächenverschmutzung auf Stuck und Deckenbild

### Empfohlene Massnahmen:

- systematische Überprüfung des Zustands der Malschichten im Deckenfresko und Erarbeitung eines Vorschlags für die Konservierung und Reinigung des Deckenfreskos
- ev. Sichern loser Putzteile in Rissbereichen
- Trockenreinigung von Wänden, Decke (Deckenfresko?) und Stukkaturen
- ev. partielle Feuchtreinigung

Mit der Reinigung wird eine starke Aufhellung des Raumes erzielt werden können.

## Schichtenfolgen

### Oberer Chor, Stuck

- Rekonstruktionsfassung (heute)
- weisser Grund
- Gold / ocker (zum Teil Ölvergoldung)
- grau
- leuchtend ocker (leuchtender als Rekonstruktion; das Blaugrau der Rekonstruktionsfassung deckt sich im Farbton mit jenem originalen Stuckfassung)

### Oberer Chor, Decke, Profilstab um das Deckenfresko

- Rekonstruktionsfassung (heute)
- weisser Grund
- braun und ocker (Ölvergoldung)
- grau
- leuchtend ocker (leuchtender als Rekonstruktion)

### Fassade der Klosterkirche

Heute präsentiert sich die Westfassade der Klosterkirche mit einem Kieselbewurf verputzt. Die Fenstergewände der beiden unteren, grösseren Fenster wurden im Zuge der letzten Restaurierung hell gestrichen. Darunter sind die Fenstergewände und die hölzerne Dachuntersicht in einem olivgrauen Farbton gestrichen; der Kieselbewurf weist in derselben Phase einen sandfarbenen Anstrich (graubeige) auf (Dachuntersicht seitlich ocker-farben, Bauteil der Dachuntersicht von 1684/87). Als ältere Bemalung, die auf dem Kieselbewurf liegt, ist ein heller Kalktüncheanstrich festzustellen mit glatt gestrichenen, hellgrauen Gewänden; die Dachuntersicht zeigt dazu ebenfalls einen hellgrauen Anstrich. Im Dachbereich zwischen dem Schiff und der 1703/08 erbauten Iddakapelle ist heute noch die ursprüngliche Fassadengestaltung von 1684/87 ablesbar. Fotografische Aufnahmen dokumentieren diesen grossflächigen, in hervorragendem Zustand erhaltenen Befund.

### Schichtenfolge

#### Klosterkirche, Westfassade

- Kieselwurf, Fenstergewände glatt gestrichen (heute)
- helle Fenstergewände im Zuge einer Fenstererneuerung
- Dachuntersicht und glatt gestrichene Fenstergewände oliv-grau (etwas dunkel), Fassadenton sandfarbig (grau-beige), Dachuntersicht seitlich ocker
- Heller Kalkanstrich auf Fassadenputz und Gewänden, darauf sind die Gewände hell grau gefasst, Dachuntersicht ev. hell gräulich